

## „Demokratie in Gefahr“

### Zum 50igsten Jubiläum des OV am 17. Mai 1977

Die SPD Rhein-Hunsrück-Mosel feierte am 21./22 Mai 1976 ihr 100jähriges Bestehen zusammen mit dem Ortsverein Kirchberg, der 50 Jahre alt wurde. Damals prägten die Schlagzeilen der Hunsrücker Zeitung Namen wie Conrad Benteler, Berhard Müller und Dr. Kurt Schöllhammer. Die heimischen Sozialdemokraten blieben aber nicht unter sich, sondern hatten zu ihrer „großen Geburtstagsfete“ schwergewichtige Verstärkung aus Bonn geholt. Kein geringerer als der damalige SPD Fraktionsvorsitzende, Herbert Wehner, hielt in der „gut besetzten Schul-Aula“ den Fest-Vortrag.



„Die oft zitierte Stecknadel hätte sicherlich ein deutliches Geräusch verursacht, wäre sie in jenem Moment zu Boden gefallen, als Herbert Wehner ans Rednerpult trat,“ schreibt der Chronist der HZ. „Liebe Freunde der SPD und wer te Andersdenkende...,“ begann der SPD Fraktionsvorsitzende eine Ansprache, die bestimmt war von der Sorge um den Weiterbestand und einem persönlichen Bekenntnis zur parlamentarischen Demokratie in der Bundesrepublik. Viele

seiner wichtigen Sätze haben auch heute nichts von ihrer Gültigkeit verloren, so etwa wenn er vor dem Hintergrund der schwierigen Anfänge seiner Partei davor warnte, die parlamentarische Diskussion und das Ringen der politischen Kräfte in der Bundesrepublik durch ein Feindbild zu ersetzen. An den politischen Gegner gewandt, warnte er: „Wer die Sozialdemokratie amputieren will, der versündigt sich an Demokratie und Freiheit in Deutschland. Keine Partei hat einen Alleinvertretungsanspruch auf Freiheit und Demokratie.“ Mit Blick auf den zwei Jahre zurückliegenden Rücktritt von Willy Brandt mahnte er aber auch die eigenen Reihen, sich nicht auseinander zu dividieren. Ziel sozialdemokratischer Politik sei und bleibe es, zu sichern, dass die Parteien auf dem Boden des Grundgesetzes um die besten Wege zur Erfüllung des Verfassungsauftrages ringen könnten. Bedeutungsvoll setzte er hinzu: „Wehe diesem Staat, den zu haben für uns eine Gnade ist, wenn hier eine parlamentarische Demokratie zugrunde gerichtet wird und man bemüht ist, sich gegenseitig zu verketzern.“